

Exkursionsbericht „Exkursion in das Putlitzer Hainholz und in den Nettelbecker Wildpark bei Nettelbeck“ am 30.05.2005

Nördlich von Putlitz (Kreis Prignitz, Messtischblatt 2738/1) liegt ein abgeschlossenes, d. h. von Ackerflächen umgebenes Waldgebiet, das Hainholz. Es wird vom alten Bahndamm der ehemaligen Eisenbahnstrecke Putlitz–Nettelbeck durchschnitten. An seinem Ostrande schlängelt sich die Stepenitz in südliche Richtung.

Das Waldareal befindet sich im Sandervorfeld der Ruhner Berge, die sich wenige Kilometer nordwestlich bereits auf Mecklenburgischem Gebiet erstrecken. Sie kennzeichnen eine Stillstandslage des Inlandeises im Brandenburger Stadium der Weichsel-Kaltzeit. Wir befinden uns hier noch in einem Jungpleistozän-Gebiet.

Der Waldkomplex des Hainholzes setzt sich aus Laub-, Misch- und Nadelholzbeständen zusammen. Stellenweise, vor allem im Stepenitztal, sind Erlenbruchwälder ausgebildet. Es überwiegen feuchtere, grundwassernahe Standorte. Durch verschiedene Gräben suchte man den Boden zu entwässern.

Die natürliche Waldvegetation wurde durch forstliche Maßnahmen in den Jahrhunderten der Holznutzung stark verändert. Insbesondere führte die starke Einbringung von Fichte und Kiefer zu einem hohen Nadelholzanteil. Auch die Rotbuche wurde durch Anpflanzungen gefördert.

Erhaltene naturnahe Bestände deuten auf ein Vorherrschen des Feuchten Eichen-Birkenwaldes im einstigen natürlichen Waldbild. Stellenweise, besonders im westlichen Teile am Weg von Putlitz nach Nettelbeck, sind Bestände des Hainmieren-Stieleichen-Hainbuchenwaldes (*Stellario-Carpinetum*) anzutreffen. Im Nordwestteil unweit der Stepenitz finden wir einen Quell-Erlenbruch (*Cardamino-Alnetum*).

Das Putlitzer Hainholz war bekannt für einige Pflanzenarten atlantischer Gesamtverbreitung. So besitzt *Ilex aquifolium* im Ostteil noch einen beachtlichen Bestand in einem begrenzten Areal (> 1 ha). JAAP (1923) erwähnt die Stechpalme aus dem Hainholz und bemerkt: „Im Abnehmen begriffen, bedarf des Schutzes“. Außerordentlich häufig ist das Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), das in der nördlichen Prignitz ohnehin weit verbreitet ist. Auch das Harz-Labkraut (*Galium saxatile*, ebenfalls bereits JAAP 1923) wächst noch mehrfach im Hainholz. Dagegen konnte der Siebenstern (*Trientalis europaea*) leider nicht wieder gefunden werden, obwohl er dort früher unter Fichten zahlreich angetroffen wurde. 1974 fand ich ihn hier in großer Menge. Es kann jedoch damit gerechnet werden, dass er aus dem Waldgebiet noch nicht verschwunden ist.

Eine überraschende Entdeckung gelang schon bei der Vorexkursion am 10.05.2005: *Festuca altissima*. Der Hohe Schwingel tritt in nicht allzu großer Entfernung (8 km Luftlinie) zahlreich in den Buchenwäldern der Ruhner Berge (Kreis Parchim) auf. So schreibt DAHNKE (1955): „1934 in den Marnitzer Buchen, Abt. 42 am Wege nach Ruhn“. Ich habe die Art stets reichlich auf dem Höhenzug angetroffen (erstmalig 1954, zuletzt 2005). Es ist also streng genommen ein Erstfund der Art für die Prignitz!

Aus dem Putlitzer Hainholz werden ferner vermeldet: *Hepatica nobilis*, *Equisetum pratense* (JAAP 1923), *Circaea alpina* (JAAP 1896) und *Peplis portula* (E. KOEHNE in WARNSTORF 1879).

Hervorzuheben sind die reichen Vorkommen von *Caltha palustris*, *Impatiens noli-tangere*, *Lamium maculatum*, *Carex remota*, *Stellaria nemorum*, *Veronica beccabunga* und *Cardamine amara* in der Flussaue der Stepenitz.

Sehr verbreitet und aspektbestimmend in weiten Teil des Waldgebietes sind *Pteridium aquilinum*, *Holcus mollis*, *Molinia caerulea* und *Stellaria holostea*.

Verzeichnis der im Hainholz am 10.05. und 30.05.2005 beobachteten Phanerogamen (mit Ausnahme der bereits oben genannten Arten): *Adoxa moschatellina*, *Ajuga reptans*, *Alliaria petiolata*, *Anemone nemorosa*, *Anthriscus sylvestris*, *Astragalus glycyphyllos*, *Athyrium filix-femina*, *Berula erecta*, *Brachypodium sylvaticum*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Cirsium oleraceum*, *Convallaria majalis*, *Corylus avellana*, *Cytisus scoparius*, *Deschampsia cespitosa*, *Dryopteris carthusiana*, *D. filix-mas*, *Epilobium angustifolium*, *Equisetum sylvaticum*, *Euonymus europaea*, *Festuca gigantea*, *Filipendula ulmaria*, *Frangula alnus*, *Galeobdolon luteum*, *Galium aparine*, *G. palustre*, *Geranium robertianum*, *Geum rivale*, *G. urbanum*, *Glechoma hederacea*, *Humulus lupulus*, *Iris pseudacorus*, *Lapsana communis*, *Luzula multiflora*, *L. pilosa*, *Lysimachia vulgaris*, *Maianthemum bifolium*, *Mercurialis perennis*, *Milium effusum*, *Moehringia trinervia*, *Oxalis acetosella*, *Paris quadrifolia*, *Poa nemoralis*, *Polygonatum multiflorum*, *Prunella vulgaris*, *Prunus padus*, *P. spinosa*, *Ranunculus acris*, *R. auricomus*, *R. ficaria*, *R. repens*, *Ribes nigrum*, *Rubus idaeus*, *Rumex acetosa*, *Scirpus sylvaticus*, *Scrophularia nodosa*, *Stachys sylvatica*, *Stellaria alsine*, *Trifolium medium*, *Urtica dioica*, *Vaccinium myrtillus*, *Valeriana officinalis*, *Veronica chamaedrys*, *V. hederifolia*, *V. serpyllifolia*, *Viburnum opulus*, *Viola odorata*, *V. reichenbachiana*, *V. riviniana*.

Ein bemerkenswerter Neophyt bürgerte sich seit mindesten 50 Jahren im Hainholz ein. Es ist der Bastard-Staudenknöterich (*Fallopia* x *bohemica* [CHRTEK et CHRTKOVÁ] J. P. BAILEY). Erstmalig am 24.8.1954 traf ich die Sippe hier bereits in einem ansehnlichen Bestand am Nordrand des Waldes nahe am Feldweg nach Nettelbeck an. Damals vermerkte ich sie als *Reynoutria cuspidata*. *Fallopia* x *bohemica* nimmt mit den Merkmalen eine intermediäre Stellung zwischen den Eltern *Fallopia japonica* (HOUTT.) RONSE DECR. und *Fallopia sachalinensis* (F. SCHMIDT) RONSE DECR. ein. Die Blätter sind über 25 cm lang, der Blattgrund ist

gestutzt bis schwach herzförmig. Die Blattunterseite ist überwiegend auf den Blattnerven kurz behaart. Der Stängel zeichnet sich stellenweise durch eine Rotfleckung aus, und in der Wuchsform zeigen die ausladenden Zweige nur eine schwache Tendenz zum Überhängen.

Fallopia x bohemica bildet mit bemerkenswerter Vitabilität an den Bestandsrändern sowohl am nördlichen wie auch am westlichen Rande des Hainholzes stellenweise breite Säume zum Wegrand bzw. Acker, auf einem breiten Weg dringt sie auch fast 150 m in den Wald ein. Ihre Lichtbedürftigkeit dürfte der Grund dafür sein, dass sie die geschlossenen Waldbestände streng meidet. Somit kann die Sippe hier nur bedingt als Problemneophyt angesehen werden. Sie verdrängt nitrophile Staudensäume, die als nicht gefährdete Gesellschaften gelten.

Das zweite Exkursionsziel führte in den unmittelbar westlich des Dorfes Nettelbeck nach Telschow zu gelegenen Wildpark (Messtischblatt Putlitz 2738/12). Er besteht in seinem südlichen Teil aus naturnahen Beständen eines Buchenwaldes (Melico-Fagetum) mit einer artenreichen Laubwaldflora. Der dem Dorfe zu gelegene Teil ist auf dem Messtischblatt mit einer Parksignatur versehen, gehörte also als Park zur Gutsherrschaft Nettelbeck, besitzt aber waldartigen Charakter. An den Park erinnern reichliche Bestände des Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*), der Silberblättrigen Goldnessel (*Galeobdolon argentatum*) und Strauchgruppen von Alpenrosen (*Rhododendron catawbiense*). Durch den Wildpark fließt der am Fuße der Ruhner Berge entspringende Sabel-Bach mit zahlreichen Mäandern und mündet unmittelbar südlich des Waldes in die Stepenitz.

Die typische Bodenflora des Buchenwaldes besteht aus *Anemone nemorosa*, *Carex sylvatica*, *Convallaria majalis*, *Galeobdolon luteum*, *Galium odoratum*, *Luzula pilosa*, *Melica uniflora*, *Mercurialis perennis*, *Milium effusum*, *Oxalis acetosella*, *Polygonatum multiflorum*, *Ranunculus auricomus*, *Stachys sylvatica*, *Stellaria holostea*, *Viola reichenbachiana*.

Im Südwestteil des Waldes wurden auch *Paris quadrifolius*, *Anemone ranunculoides* und an den Abhängen zum Nettelbach *Ranunculus lanuginosus* und *Corydalis intermedia* beobachtet. An den Ufersteilhängen des Sabel-Baches und im angrenzenden Erlenbruchwald finden sich *Chrysosplenium alternifolium*, *Carex remota*, *Stellaria nemorum*, *Geum rivale* und *Prunus padus*.

Die gleichen Vegetationsverhältnisse waren nach Beobachtungen von E. KOEHNE (WARNSTORF 1879) im Poreper Busch anzutreffen. Dieser liegt nur 1,5 km westlich von Nettelbeck am Südrand der Hochfläche zwischen Porep und Nettelbeck am Weg von Krumbeck nach Porep. Im Bereich des Poreper Busches entspringt der Nettelbach (Nettelbeck), durchfließt den Wildpark und ergießt sich hier in den Sabel-Bach. Es wäre an der Zeit, den heutigen Zustand des Poreper Busches zu überprüfen.

Pilzbeobachtungen im Wildpark am 30.6.2005: Die Birken-Rotkappe (*Leccinum versipelle*) wurde bereits in mehreren Exemplaren angetroffen. Der

Breitblättrige Rübbling (*Oudemansiella platyphylla*) trat an mehreren Stellen auf. Ferner: Fencheltramete (*Gloeophyllum odoratum*) an einem Fichtenstumpf, Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) an lebender Espe, Schiefer Schillerporling in ungewöhnlich großen Exemplaren an Birken, Rotrandiger Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*) an liegenden Stämmen von Hainbuche und Birken, Rotbrauner Borstenscheibling (*Hymenochaete rubiginosa*) sowie Glimmer-Tintling (*Coprinus micaceus*), büschelig an totem Holz.

Literatur

- DAHNIKE, W. 1955: Flora des Kreises Parchim. – Parchim.
 JAAP, O. 1896: Beitrag zur Gefäßpflanzen-Flora der nördlichen Prignitz. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 38: 115-141.
 JAAP, O. 1923: Ein weiterer Beitrag zur Gefäßpflanzen-Flora der nördlichen Prignitz. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 65: 5-20.
 WARNSTORF, C. 1879: Zwei Tage in Havelberg und ein Ausflug in die Ostprignitz. Mit Zusätzen betreffend die Flora der Umgebung von Putlitz von E. KOEHNE. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 21: 144-170.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Fischer
 Heinrich-Heine-Straße 30 B
 D-19348 Perleberg